

Strukturierter Qualitätsbericht
gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V
für das Berichtsjahr 2010

LWL-Klinik Herten

Dieser Qualitätsbericht wurde mit dem von der DKTIG herausgegebenen Erfassungstool IPQ
auf der Basis der Software ProMaTo® QB am 06.07.2011 um 15:35 Uhr erstellt.

DKTIG: <http://www.dktig.de>

ProMaTo: <http://www.netfutura.de>

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

- A** **Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses**
- A-1** Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses
- A-2** Institutionskennzeichen des Krankenhauses
- A-3** Standort(nummer)
- A-4** Name und Art des Krankenhausträgers
- A-5** Akademisches Lehrkrankenhaus
- A-6** Organisationsstruktur des Krankenhauses
- A-7** Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie
- A-8** Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses
- A-9** Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses
- A-10** Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses
- A-11** Forschung und Lehre des Krankenhauses
- A-12** Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V
- A-13** Fallzahlen des Krankenhauses
- A-14** Personal des Krankenhauses
- A-15** Apparative Ausstattung

- B** **Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen**
- B-[1]** Psychiatrie (kopiert von IPQ 2006) (kopiert von IPQ 2008)
- B-[1].1** Name der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[1].2** Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[1].3** Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[1].4** Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[1].5** Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[1].6** Diagnosen nach ICD
- B-[1].7** Prozeduren nach OPS
- B-[1].8** Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-[1].9** Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-[1].10** Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-[1].11** Personelle Ausstattung

- C** **Qualitätssicherung**

- C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V
- C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V
- C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung
- C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V
- C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] ('Strukturqualitätsvereinbarung')
- C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 SGB V

- D **Qualitätsmanagement**
- D-1 Qualitätspolitik
- D-2 Qualitätsziele
- D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements
- D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements
- D-5 Qualitätsmanagement-Projekte
- D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Einleitung



Abbildung: LWL-Klinik Herten

Die LWL-Klinik Herten ist als gemeindenah arbeitendes Fachkrankenhaus für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin für die psychiatrische Vollversorgung der Städte Recklinghausen, Herten, Dorsten, Marl und Haltern zuständig. Für die ca. 400.000 Menschen im Kreis Recklinghausen bietet es darüber hinaus Behandlungen auf seinen vorhandenen Spezialstationen. Es verfügt über 178 Betten, 60 tagesklinische Behandlungsplätze, eine Institutsambulanz sowie diverse Spezialambulanzen. In der LWL-Klinik Herten werden alle Krankheitsbilder der Psychiatrie und Psychotherapie einschließlich der Gerontopsychiatrie und der Suchtmedizin behandelt. Die Behandlung kann vor-, voll-, teil- und poststationär sowie ambulant erfolgen. Der therapeutische Gedanke der LWL-Klinik Herten spiegelt sich in ihrem Leitbild wieder. Dort heißt es u.a.:

Wenn die Seele leidet: Psychische Krisen und Erkrankungen werden meistens von Angst, Misstrauen und Einsamkeit begleitet. Psychiatrische Behandlung muss Sicherheit geben, Vertrauen schaffen und Gemeinsamkeit herstellen.

Unser Team: Wir wollen Angst mit Sicherheit und Schutz begegnen. Misstrauen halten wir unsere Offenheit und Ehrlichkeit entgegen. Gegen Einsamkeit bieten wir persönliche Begleitung. Verletzlichkeit erfordert unseren Respekt, unsere Freundlichkeit und Wärme.

Wege der Genesung: Der psychisch kranke Mensch, sein individuelles Krankheitsbild und der dynamische Verlauf des Heilungsprozesses bestimmen den Einsatz der verschiedenen therapeutischen Mittel. Die LWL-Klinik Herten versteht sich als Zentrum für die psychische Gesundheit der Frau und des Mannes. D.h., alle Behandlungsangebote richten sich nach den gemeinsamen und unterschiedlichen Bedürfnissen von Frauen und Männern und ermöglichen so einen störungsspezifischen und patientenzentrierten Therapieansatz. Vor diesem Hintergrund verstehen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der therapeutischen Teams die Behandlung der Patienten als ihre gemeinsame Aufgabe, mit dem Ziel, dem Patienten wieder ein Leben in seinem gewohnten sozialen Umfeld zu ermöglichen.

Die Klinik ist in neun maximal zweigeschossige Gebäude aufgeteilt, die in eine großzügige Parkanlage integriert sind. Zur Eröffnung der LWL-Klinik Herten im Jahre 1985 wurde die gesamte Krankenhausanlage neu erbaut. Zusätzlich zu den Therapie- und Funktionsgebäuden gehören die Schlosskapelle Herten sowie das Wasserschloss Herten zum Terrain des Hauses. Als Rittersitz erstmals im Jahre 1376 erwähnt, wurde das Schloss in der heutigen Form im Jahre 1702 erbaut. Hier sind die Ergotherapie, Bewegungstherapie (Sporthalle), die Kegelbahn sowie die Trainingsküche beheimatet. Darüber hinaus werden zwei Seminarräume und ein Therapieraum ständig im Schloss genutzt. Weiterhin lassen sich im Südflügel Ausstellungsräume für Ergotherapie finden.

Seit der Renovierung in den 70er Jahren gehört das Schloss Herten zu den schönsten Baudenkmälern in Nordrhein-Westfalen. Schloss und Schlosspark dienen seither als Kulisse für verschiedene bedeutende Kulturveranstaltungen der Region, so für das Kulturfestival Ruhr, die Hertener Schlosskonzerte und den Pfingst-Kunstmarkt. In unmittelbarer Nachbarschaft der Klinik liegt der circa 30 Hektar große Schlosspark und der 200 Hektar große Schlosswald, der den Patienten auch von der Lage Ruhe und Erholung bietet.

Eine weitere Möglichkeit der Entspannung bietet die von der Klinik geführte Cafeteria mit Sitzplätzen im Inneren und auf der Außenterrasse, die zum Verweilen einladen. Trotz der idyllischen Lage ist die Klinik nur etwa fünf Gehminuten vom Stadtzentrum Herten entfernt.

Verantwortlich:

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Dr. phil. Michael Kramer	Qualitätsmanager	02366 802169	02366 802249	Michael.Kramer@wkp-lwl.org

Ansprechpartner:

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Heinz Augustin	Kaufmännischer Direktor	02366 802 213	02366 802 249	
Dr. med. Luc Turmes	Ärztlicher Direktor	02366 802 202	02366 802 460	
Uwe Braamt	Pflegedirektor	02366 802 170	02366 802 288	

Links:

www.psychiatrie-herten.de

www.psychiatrie-bochum.de

www.lwl.org

www.beiallerliebe-verein.de

www.herten.de

Die Krankenhausleitung, vertreten durch Dr. phil. Michael Kramer, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

Teil A - Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Hausanschrift:

LWL-Klinik Herten
Im Schlosspark 20
45699 Herten

Telefon:

02366 / 802 - 0

Fax:

02366 / 802 - 249

E-Mail:

wzpp-herten@kp-lwl.org

Internet:

<http://www.psychiatrie-herten.de>

Weiterer Standort:

Hausanschrift:

LWL-Tagesklinik Dorsten
Clemens-August-Straße 49
46282 Dorsten

Telefon:

02362 / 796060

Fax:

02362 / 7960640

E-Mail:

tagesklinik.dorsten@wkp-lwl.org

Internet:

<http://www.psychiatrie-herten.de>

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260551198

A-3 Standort(nummer)

00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Name:

Landschaftsverband Westfalen - Lippe

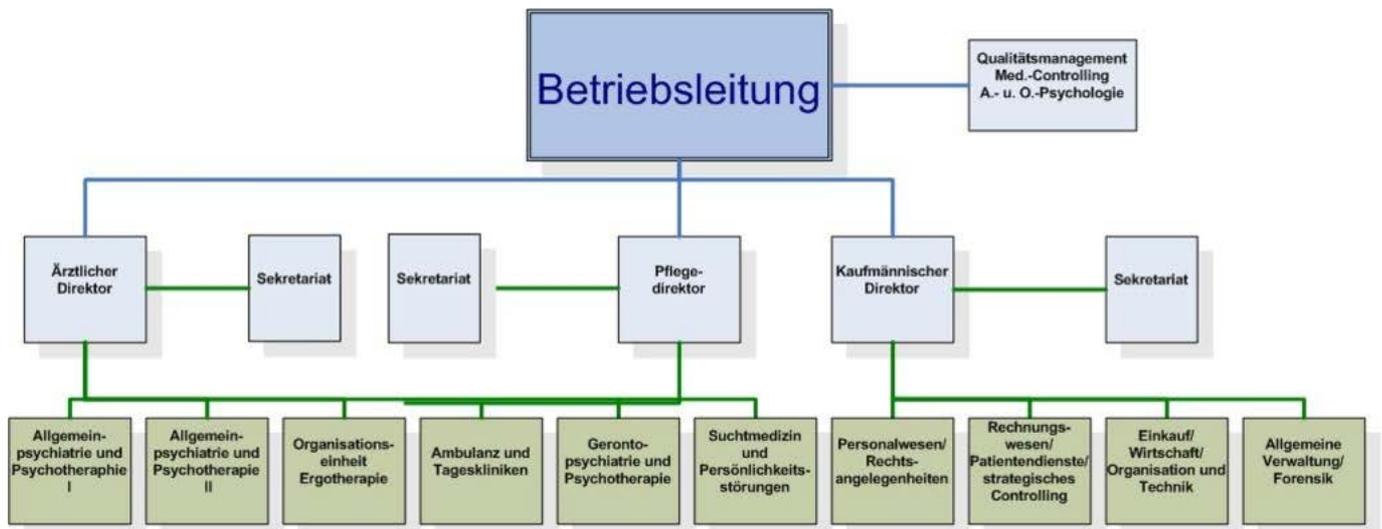
Art:

öffentlich

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

trifft nicht zu / entfällt

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses



Organigramm: Organigramm LWL-Klinik Herten

Die Klinik ist in einer schlanken Organisationsstruktur aufgebaut, welche es ermöglicht, die Ressourcen in der Patientenversorgung zu bündeln und die Klinik zu einem "modernen" Dienstleister zu gestalten. Es liegt ein aktuelles Organigramm vor, auf dem Aufbauorganisation und die Funktionen deutlich sind. Im klinischen Bereich ist das Prinzip der dualen Leitung verankert. D.h. alle Stationen werden sowohl ärztlich als auch pflegerisch geführt. Es wird in einer "flachen Hierarchie" mit Drei-Ebenen-Aufbau und der größtmöglichen Übertragung von Verantwortlichkeiten an die Beschäftigten ("Empowerment") gearbeitet.

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit einer psychiatrischen Fachabteilung:

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung ?

Ja

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Nr.	Fachabteilungsübergreifender Versorgungsschwerpunkt:	Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind:	Kommentar / Erläuterung:
VS00	Psychiatrie	Allgemeine Psychiatrie, Gerontopsychiatrie, Suchtmedizin, Mutter-Kind-Behandlung	Die LWL-Klinik Herten bietet auf ihren 10 vorhandenen Spezialstationen und drei Tageskliniken störungsspezifische, patientenzentrierte Behandlungen. Sie verfügt über 178 Betten und 60 tagesklinische Behandlungsplätze, eine Institutsambulanz sowie diverse Spezialambulanzen. Es werden alle Krankheitsbilder der Psychiatrie und Psychotherapie einschließlich der Gerontopsychiatrie und der Suchtmedizin behandelt. Die Behandlung kann vor-, voll-, teil- und poststationär sowie ambulant erfolgen.

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP03	Angehörigenbetreuung/ -beratung/ -seminare	i.S.v. Angehörigengruppen- und Gesprächen bei verschiedenen Krankheitsbildern
MP53	Aromapflege/-therapie	i.S.e. Euthymen Erlebens
MP56	Belastungstraining/-therapie/Arbeitserprobung	
MP00	Beratung/ Betreuung durch Sozialarbeiter	
MP10	Bewegungsbad/ Wassergymnastik	Kooperation mit dem Copa Ca Bakum / Erlebnisbad
MP11	Bewegungstherapie	
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	
MP15	Entlassungsmanagement/Brückenpflege/Überleitungspflege	
MP16	Ergotherapie	
MP00	Ethikberatung/Ethische Fallbesprechung	

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP17	Fallmanagement/ Case Management/ Primary Nursing/ Bezugspflege	
MP59	Gedächtnistraining/Hirnleistungstraining/Kognitives Training/ Konzentrationstraining	
MP30	Pädagogisches Leistungsangebot	i.S.v. Psychoedukation
MP32	Physiotherapie/ Krankengymnastik	
MP34	Psychologisches/ psychotherapeutisches Leistungsangebot/	Als Einzel- und Gruppentherapie i.S.v. psychodynamischer Psychotherapie, Verhaltenstherapie und Familientherapie
MP36	Säuglingspflegekurse	für die Patientinnen der Mutter-Kind-Einheit
MP62	Snoezelen	
MP63	Sozialdienst	
MP64	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	i.S.v. Veranstaltungen und Fachtagungen
MP65	Spezielles Leistungsangebot für Eltern und Familien	für die Mutter-Kind-Einheit
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	Erstellung von individuellen Pflegeplanungen nach der Taxonomie der North American Nursing Diagnoses Association (NANDA)
MP00	Sport- und Bewegungstherapie	
MP52	Zusammenarbeit mit/ Kontakt zu Selbsthilfegruppen	
MP68	Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/Angebot ambulanter Pflege/Kurzzeitpflege	

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA01	Aufenthaltsräume	
SA55	Beschwerdemanagement	
SA22	Bibliothek	
SA23	Cafeteria	

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA44	Diät-/Ernährungsangebot	
SA41	Dolmetscherdienste Sprache, ggf. Gebärdendolmetscher	
SA02	Ein-Bett-Zimmer	
SA03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA13	Elektrisch verstellbare Betten	
SA40	Empfangs- und Begleitsdienst für Patienten und Besucher	Begleitsdienst nur für Patienten
SA24	Faxempfang für Patienten	
SA14	Fernsehgerät am Bett/ im Zimmer	Für Wahlleistungspatienten buchbar
SA04	Fernsehraum	
SA46	Getränkeautomat	
SA15	Internetanschluss am Bett/ im Zimmer	Für Wahlleistungspatienten buchbar
SA28	Kiosk/ Einkaufsmöglichkeiten	
SA29	Kirchlich-religiöse Einrichtungen (Kapelle, Meditationsraum)	
SA30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Patienten	
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung (Mineralwasser)	
SA16	Kühlschrank	Für Wahlleistungspatienten buchbar
SA31	Kulturelle Angebote	
SA05	Mutter-Kind-Zimmer	In den Räumen der Mutter-Kind-Station
SA47	Nachmittagstee/-kaffee	
SA51	Orientierungshilfen	
SA33	Parkanlage	
SA34	Rauchfreies Krankenhaus	Ausnahme sind die Akutstation G1 und die Kognitionsstation
SA06	Rollstuhlgerechte Nasszellen	
SA42	Seelsorge	
SA00	Sozialdienst	
SA54	Tageszeitungsangebot	

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA08	Teeküche für Patienten	
SA18	Telefon	Für Wahlleistungspatienten buchbar
SA19	Wertfach/ Tresor am Bett/ im Zimmer	
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

trifft nicht zu / entfällt

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

trifft nicht zu / entfällt

A-11.2 Akademische Lehre

trifft nicht zu / entfällt

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

trifft nicht zu / entfällt

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

238 Betten

A-13 Fallzahlen des Krankenhaus:

Gesamtzahl der im Berichtsjahr behandelten Fälle:

Vollstationäre Fallzahl:

2458

Teilstationäre Fallzahl:

487

Ambulante Fallzahlen

Fallzählweise:

7834

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	32,7 Vollkräfte	

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
davon Fachärzte und Fachärztinnen	21,1 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0,0 Personen	
Ärzte und Ärztinnen, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	0,0 Vollkräfte	

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	123,1 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	24,3 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0,0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0,5 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0,0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0,0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0,0 Vollkräfte	3 Jahre	

A-14.3 Spezielles therapeutisches Personal

keine Angaben

A-15 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h	Kommentar / Erläuterung
AA01	Angiographiegerät/DSA	Gerät zur Gefäßdarstellung	Nein	In Kooperation mit angrenzenden Krankenhäusern

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h	Kommentar / Erläuterung
AA03	Belastungs-EKG/Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung	Ja	In Kooperation mit angrenzenden Krankenhäusern
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja	In Kooperation mit angrenzenden Krankenhäusern
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	Nein	EEG-Neurofex
AA11	Elektromyographie (EMG)/Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit	Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel	Nein	EMG-Neuropack S1
AA00	Lichttherapiegerät		Ja	Lichttherapiegeräte
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	Ja	In Kooperation mit angrenzenden Krankenhäusern
AA27	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät		Ja	In Kooperation mit angrenzenden Krankenhäusern
AA30	Single-Photon-Emissionscomputertomograph (SPECT)	Schnittbildverfahren unter Nutzung eines Strahlenkörperchens	Nein	In Kooperation mit angrenzenden Krankenhäusern
AA29	Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall	Ja	In Kooperation mit angrenzenden Krankenhäusern

Teil B - Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-[1] Fachabteilung Psychiatrie (kopiert von IPQ 2006) (kopiert von IPQ 2008)

B-[1].1 Name [Psychiatrie (kopiert von IPQ 2006) (kopiert von IPQ 2008)]

Psychiatrie (kopiert von IPQ 2006) (kopiert von IPQ 2008)

Art der Abteilung:

Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

2900

Hausanschrift:

Im Schlosspark 20

45699 Herten

Telefon:

02366 / 802 - 0

Fax:

02366 / 802 - 249

E-Mail:

WZPP-Herten@kp-lwl.org

Internet:

<http://www.psychiatrie-herten.de>

B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte [Psychiatrie (kopiert von IPQ 2006) (kopiert von IPQ 2008)]

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Psychiatrie (kopiert von IPQ 2006) (kopiert von IPQ 2008)	Kommentar / Erläuterung
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Psychiatrie (kopiert von IPQ 2006) (kopiert von IPQ 2008)	Kommentar / Erläuterung
VX00	Diagnostik und Therapie von Bindungs- und Beziehungsstörungen zwischen Mutter und Säugling	
VP08	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen	
VP10	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen	
VP07	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen	
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	
VP01	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	
VP02	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen	
VP09	Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	
VP05	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	
VP15	Psychiatrische Tagesklinik	
VP12	Spezialsprechstunde	

B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote [Psychiatrie (kopiert von IPQ 2006) (kopiert von IPQ 2008)]

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP00	Adherence-Therapie	<p>Adherence (engl. für Festhalten, Befolgen), im Deutschen auch Adhärenz, bezeichnet in der Medizin die Einhaltung der gemeinsam von Patient und Arzt gesetzten Therapieziele.</p> <p>Der Begriff ersetzt im angelsächsischen Sprachraum zunehmend den Begriff Compliance (engl. für Einverständnis, Einhalten, Willfährigkeit, Fügsamkeit) in der Medizin.</p>
MP02	Akupunktur	i.S.v. Ohrakupunktur
MP00	Babymassage	<p>Im Rahmen der Mutter-Kind-Station bieten wir Müttern die Möglichkeit, über die Babymassage die Körpersprache ihres Kindes intensiver kennen zu lernen. Das stärkt ihr Selbstvertrauen im Umgang mit ihrem Kind, beruhigt und entspannt, was im Besonderen auch unruhigen Babys zugute kommt. Über die Berührung der Haut wird zudem eine gesunde physische und psychische Entwicklung der Babies gefördert, sie erfahren liebevolle Berührung - ohne dass eine versorgende Tätigkeit damit verbunden ist.</p>
MP06	Basale Stimulation	<p>Basale Stimulation bedeutet die Aktivierung der Wahrnehmungsbereiche und die Anregung primärer Körper- und Bewegungserfahrungen sowie Angebote zur Herausbildung einer individuellen nonverbalen Mitteilungsform (Kommunikation) bei Menschen, deren Eigenaktivität auf Grund ihrer mangelnden Bewegungsfähigkeit eingeschränkt ist und deren Fähigkeit zur Wahrnehmung und Kommunikation erheblich beeinträchtigt ist. Mit einfachsten Möglichkeiten wird dabei versucht, den Kontakt zu diesen Menschen aufzunehmen, um ihnen den Zugang zu ihrer Umgebung und ihren Mitmenschen zu ermöglichen und Lebensqualität zu erleben.</p>
MP00	Begleitete Außenaktivitäten	<p>Diese Maßnahme dient dazu, zu beobachten, wie die Patienten sich außerhalb des stationären Rahmens verhalten sowie der Prüfung, ob die Planung der Aktivität bezogen auf die Fähigkeiten und Möglichkeiten der Gruppe realistisch war.</p>
MP00	CogPack	<p>Ein klinisch erprobtes Programm zur Verbesserung der Hirnleistungsfähigkeit.</p>
MP00	Einkaufstraining	<p>Beim Einkaufstraining werden neben der Kommunikation mit fremden Personen in Geschäften und Kaufhäusern auch Fähigkeiten wie die Planung der Einkaufsliste, die Einhaltung eines Budgets und die Organisation der Anfahrt trainiert.</p>

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP00	Euthymes Erleben	<p>Viele Menschen, die Hilfe in einer psychiatrischen Klinik suchen, beschäftigen sich vor allem mit persönlichen Problemen, Konflikten und eigenen Defiziten. Diese negativen Themen beeinflussen natürlich die Stimmung und Befindlichkeit. Insbesondere haben diese Menschen verlernt, alltägliche Dinge und Erlebnisse zu genießen, und damit wieder einen Zugang zu positivem Erleben und Handeln zu bekommen. Über eine Verbesserung des Zugangs zu positiven Emotionen, z.B. durch Genuss, können auch langfristig günstigere Verhaltensweisen und Einstellungsänderungen erreicht werden. Über den Weg der Sinnesschärfung werden Möglichkeiten des genussvollen Handelns und Erlebens erschlossen</p>
MP00	Gestaltungstherapie	<p>Die Gestaltungstherapie wird als Begleitmethode zu einer stationären Psychotherapie durchgeführt. Das Setting ist meistens die Gruppe unter Anleitung eines Therapeuten. Es werden mit verschiedenen Materialien wie Farben, Ton, Holz oder Stein kreative Fähigkeiten (neu) erprobt. Hierbei geht es nicht um künstlerische Betätigung oder um Beschäftigung. Über die Art und Weise, wie die Teilnehmer gestalten bzw. über das Ergebnis des kreativen Prozesses sollen sich Rückschlüsse auf die inneren Empfindungen und Gefühle wie Ängste o.ä. ziehen lassen. Durch eine anschließende Reflexion trägt die Gestaltungstherapie so zu einer vertieften Selbsterfahrung bei.</p>
MP00	Haushaltstraining	<p>Hier wird das Umfeld von Patientinnen und Patienten gemeinsam hinsichtlich Sauberkeit und Ordnung „begutachtet“. Auf der Basis eines jeweils abgestimmten Ziels wird dann z. B. aufgeräumt und saubergemacht. Das Angebot zielt darauf ab, den Patientinnen und Patienten wieder Hilfen für ein gewisses Maß an Struktur und Hygiene zu vermitteln und auf die Bedeutung, dafür nur einen bestimmten Rahmen zu haben. Die gewonnenen Fähigkeiten sollten möglichst auf das heimische Umfeld übertragen werden können.</p>
MP00	Imagination	<p>Im engeren, psychotherapeutischen Sinne ist Imagination das Vermögen, bei wachem Bewusstsein mit (zumeist) geschlossenen Augen innere bzw. mentale Bilder wahrzunehmen. Die inneren Bilder ähneln Traumbildern, ihr Entstehen kann jedoch willentlich gefördert und modifiziert werden. Imagination wird oft mit Entspannungsmethoden kombiniert.</p>
MP00	Interaktionstraining Mutter / Kind	

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP00	Koch- und Backtraining	Diese Angebote dienen zur (Wieder-)Erlangung von Fähigkeiten, die Zubereitung einer Mahlzeit für eine bestimmte Personenanzahl gemeinsam mit anderen Personen strukturiert zu planen und durchzuführen (Auswahl eines Rezepts, Erstellen des Einkaufszettels, zeitliche Planung und Durchführung des Einkaufs, Einhalten eines bereitgestellten Budgets etc.). Reflektiert wird bei dieser Aktivität die Kommunikation untereinander und die Fähigkeit mit Alltagssituationen zurecht zu kommen.
MP00	Konzentrationstraining	Viele psychische Erkrankungen haben eine mangelnde Konzentrationsfähigkeit zur Folge. Mit Hilfe verschiedener Medien (Gesellschaftsspiele, Konzentrationsübungen, Lesetexte etc.) wird hier die Fähigkeit zur Konzentration und Kommunikation trainiert.
MP23	Kunsttherapie	Kunst- und Kreativtherapie haben Bezüge zur Ergotherapie. Unter Kreativtherapie ist die Anregung zu kreativen Tätigkeiten zu verstehen. Hierzu zählen gestalterische Arbeiten wie Basteln, Werken und Malen ebenso wie die künstlerische Arbeit. Bei der Kunsttherapie werden Techniken wie Zeichnen, Malen oder Modellieren im Sinn der bildenden Kunst eingesetzt. Dabei entdecken viele Patientinnen und Patienten bisher unbekannte Fähigkeiten.
MP00	Lichttherapie	Die Lichttherapie gab es schon in der Antike. Damals glaubten die Ärzte, dass Schwermut die Krankheit der Dunkelheit sei und legten lethargische Patientinnen und Patienten in die Sonne. Auch heute führt Lichttherapie Menschen mit „Herbst-Winter-Depressionen“ und bei Störungen des Schlaf-Wach-Rhythmus zu einer Stabilisierung des seelischen Gleichgewichts. Aus Effizienz- und Sicherheitsgründen wird dazu weißes, fluoreszierendes Licht verwendet, das bis 10.000 Lux produziert. Es enthält keine UV-Strahlen, die Krebs auslösen könnten. Therapiesitzungen dauern zwischen 40 und 100 Minuten und werden jeweils morgens und abends durchgeführt.
MP25	Massage	Neben den "Klassischen Massagen" wird auch die Methode der "Kalifornischen Massage" angewandt.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP00	Milieuthherapie	"Milieuthherapie" gestaltet die Institution als eine sogenannte künstliche Familie und nutzt diese therapeutisch. Je nach Patientenkontext wird das Milieu strukturierend, ausgleichend, animierend, reflektierend oder betreuend gestaltet. Gemeinsam mit den Patienten bildet das therapeutisch-pflegerische Team einen Rahmen mit schützenden Grenzen: Hausregeln der Gruppen, ein strukturierter Tages- und Wochenablauf, die Teilnahme an bestimmten Gruppenaktivitäten und die Übernahme von häuslichen Diensten. Betreuer und Bewohner sind gleichermaßen eingebunden.
MP31	Physikalische Therapie	Im Rahmen der Physiotherapie verbessern wir die Motorik und Wahrnehmung unserer Patienten. Die Behandlungen beziehen sich auf das Bewegungssystem, aber auch Funktionsstörungen innerer Organe können gemildert werden. Zudem wird die Eigen- und Fremdwahrnehmung und die Sozialkompetenz verbessert. Wasser, Luft, Wärme und Kälte sowie Bewegung und elektrischen Strom setzen wir zur Heilung ein.
MP00	Soziales Kompetenztraining	Zunächst wird den Patientinnen und Patienten vermittelt, mit welchen der persönlichen Kompetenzen sich dieses Behandlungsangebot beschäftigt. Im Rollenspiel werden dann einzelne soziale Verhaltensweisen herausgearbeitet, evtl. Alternativen trainiert und in den Zeiten zwischen den Gruppen (i. S. von Hausaufgaben) individuell erprobt.
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen	Es werden verschiedene Themen der Psychoedukation angeboten. Als Psychoedukation wird die Schulung von Menschen, die an einer psychischen Störung leiden (vor allem bei Schizophrenie, aber auch bei Depressionen, Suchterkrankungen und Persönlichkeitsstörungen) und deren Angehörigen bezeichnet, damit diese die Krankheit besser verstehen und besser mit ihr umzugehen lernen.
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	Im Rahmen der Entspannungstherapie lernen depressive sowie Angst- und Zwangspatienten, Spannungszustände abzubauen und erwerben Fähigkeiten, erhöhte Spannungen zu lösen. Mittels verschiedener Techniken finden die Patientinnen und Patienten zu einer ausgeglicheneren Spannungslage und kommen damit zu mehr innerer Ruhe.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP00	Sporttherapie	Sporttherapie eröffnet Möglichkeiten, die anderen Therapien mitunter verschlossen sind. Wie eng Körper und Seele verbunden sind, klingt schon sprachlich in folgenden sporttherapeutischen Zielen an: Das Rückgrat stärken. Haltung bewahren. Lasten tragen und abwerfen lernen. Standfestigkeit und Durchhaltevermögen gewinnen. Nicht aus dem Gleichgewicht geraten. Beweglicher werden. Herausfinden, wie man etwas in Bewegung setzt. In der Sport- und Bewegungstherapie geht es darum, wieder Vertrauen zu sich zu finden, zu erfahren, dass man sich auf sich selbst und seinen Körper verlassen kann.
MP00	Stationsrunde, Morgenrunde, Abendrunde	In der Stationsrunde erfolgt an Montagen eine Reflexion der Erlebnisse des Wochenendes. In der Morgenrunde wird an Wochentagen täglich eine Besprechung mit den Patientinnen und Patienten durchgeführt, wobei erneut der Tagesplan erläutert wird und der besondere Hinweis auf individuelle Termine (EKG, EEG etc.) gegeben wird. Hier werden die "Patientendienste" (Küchendienst, Blumenpflege etc.) geplant, es besteht die Möglichkeit, Anliegen (Anregungen/Beschwerden) in der Gruppe vorzutragen. Bei der Abendrunde sollen alle Patientinnen und Patienten den Tag, so wie er persönlich erlebt wurde, noch einmal in den Blick nehmen und die Gemeinschaft nutzen, die momentane Befindlichkeit ggf. zu verbalisieren. Die Patienten werden ermuntert, ihre Befindlichkeit in einer Skala von 1 - 10 selbst einzuordnen. Den Pflegenden gibt diese Runde einen Gesamtüberblick über die Patientengruppe und richtet das Augenmerk eventuell noch einmal besonders auf die Patienten in ausgesprochen kritischer Verfassung.
MP00	Theatertherapie	Theatertherapie ist eine Form der Psycho- und Sozio-Therapie mit Einzelnen und mit Gruppen. Auf spielerische Weise wird der Kontakt zum eigenen Körper und die Verbindung zur eigenen Psyche gepflegt. Der Umgang mit den Körper - Seele - Geist - Energien wird deutlich spürbar und lenkbar, das Wiederentdecken und Zulassen von vielfältigen Gefühlen kann im heilsamen Theater auf sanfte Weise geschehen.

B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote [Psychiatrie (kopiert von IPQ 2006) (kopiert von IPQ 2008)]

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA12	Balkon/Terrasse	
SA00	Kegelbahn	

B-[1].5 Fallzahlen [Psychiatrie (kopiert von IPQ 2006) (kopiert von IPQ 2008)]

Vollstationäre Fallzahl:

2458

Teilstationäre Fallzahl:

484

B-[1].6 Diagnosen nach ICD

B-[1].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer*	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F10	673	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol
2	F32	476	Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode
3	F20	430	Schizophrenie
4	F33	327	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit
5	F43	155	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben
6	F25	109	Psychische Störung, die mit Realitätsverlust, Wahn, Depression bzw. krankhafter Hochstimmung einhergeht - Schizoaffektive Störung
7	F07	100	Persönlichkeits- bzw. Verhaltensstörung aufgrund einer Krankheit, Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns
8	F60	97	Schwere, beeinträchtigende Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens, z.B. paranoide, zwanghafte oder ängstliche Persönlichkeitsstörung
9	F31	59	Psychische Störung mit Phasen der Niedergeschlagenheit und übermäßiger Hochstimmung - manisch-depressive Krankheit
10	F06	55	Sonstige psychische Störung aufgrund einer Schädigung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit
10	F23	55	Akute, kurze und vorübergehende psychische Störung mit Realitätsverlust

Rang	ICD-10- Ziffer*	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
12	F19	49	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Gebrauch mehrerer Substanzen oder Konsum anderer bewusstseinsverändernder Substanzen
13	F05	28	Verwirrtheitszustand, nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen bedingt
14	F11	23	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Substanzen, die mit Morphin verwandt sind (Opioide)
15	F13	15	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Beruhigungs- oder Schlafmittel
16	F22	11	Psychische Störung, bei der dauerhafte falsche Überzeugungen bzw. Wahnvorstellungen auftreten
17	F41	9	Sonstige Angststörung
18	F53	7	Psychische oder Verhaltensstörung im Wochenbett
19	F12	6	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Wirkstoffe aus der Hanfpflanze wie Haschisch oder Marihuana
19	F61	6	Kombinierte und sonstige Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens
21	F01	<= 5	Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit (Demenz) durch Blutung oder Verschluss von Blutgefäßen im Gehirn
21	F03	<= 5	Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit (Demenz), vom Arzt nicht näher bezeichnet
21	F15	<= 5	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch andere anregende Substanzen, einschließlich Koffein
21	F16	<= 5	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Substanzen, die die Wahrnehmung verändern
21	F29	<= 5	Vom Arzt nicht näher bezeichnete, nicht körperlich bedingte psychische Krankheit, die mit Realitätsverlust und Halluzinationen einhergehen
21	F30	<= 5	Phase übermäßig guter Stimmung und Enthemmung - Manische Episode
21	F40	<= 5	Unbegründete Angst (Phobie) vor bestimmten Situationen
21	F42	<= 5	Zwangsstörung
21	F44	<= 5	Abspaltung von Gedächtnisinhalten, Körperwahrnehmungen oder Bewegungen vom normalen Bewusstsein - Dissoziative oder Konversionsstörung
21	F45	<= 5	Störung, bei der sich ein seelischer Konflikt durch körperliche Beschwerden äußert - Somatoforme Störung

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[1].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-[1].7 Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr. / Leistung	Kommentar / Erläuterung
AM12	Ambulanz im Rahmen eines Vertrages zur Integrierten Versorgung nach § 140b SGB V		<ul style="list-style-type: none">• Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen (VP03)	
AM08	Notfallambulanz (24h)		<ul style="list-style-type: none">• Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen (VP03)• Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen (VP08)• Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen (VP10)• Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen (VP07)• Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen (VP04)• Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen (VP06)• Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen (VP01)• Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen (VP02)• Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend (VP09)• Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren (VP05)	

Nr	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr. / Leistung	Kommentar / Erläuterung
AM07	Privatambulanz		<ul style="list-style-type: none"> • Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen (VP03) • Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen (VP08) • Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen (VP10) • Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen (VP07) • Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen (VP04) • Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen (VP06) • Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen (VP01) • Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen (VP02) • Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend (VP09) • Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren (VP05) • Psychiatrische Tagesklinik (VP15) 	
AM02	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V		<ul style="list-style-type: none"> • Diagnostik, Behandlung, Prävention und Rehabilitation psychischer, psychosomatischer und entwicklungsbedingter Störungen im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter (VP11) • Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen (VP03) • Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen (VP08) • Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen (VP10) • Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen (VP07) • Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen (VP04) • Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen (VP06) • Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen (VP01) • Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen (VP02) • Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend (VP09) • Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren (VP05) • Psychiatrische Tagesklinik (VP15) 	

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B-[1].11 Personelle Ausstattung

B-[1].11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	32,7 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	21,1 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen):	Kommentar / Erläuterung:
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie	

B-[1].11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	116,0 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	2,6 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	22,8 Vollkräfte	3 Jahre	

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0,5 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ03	Hygienefachkraft	
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
PQ10	Psychiatrische Pflege	

B-[1].11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Für die Psychiatrie (kopiert von IPQ 2006) (kopiert von IPQ 2008) steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	16,3 Vollkräfte	
SP23	Psychologe und Psychologin	7,6 Vollkräfte	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	10,8 Vollkräfte	

Teil C - Qualitätssicherung

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

trifft nicht zu / entfällt

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V ("Strukturqualitätsvereinbarung")

trifft nicht zu / entfällt

C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 SGB V

		Anzahl
1.	Fachärztinnen und Fachärzte, psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten, die der Fortbildungspflicht* unterliegen	24 Personen
2.	Anzahl derjenigen Fachärztinnen und Fachärzte aus Nr. 1, die einen Fünfjahreszeitraum der Fortbildung abgeschlossen haben und damit der Nachweispflicht unterliegen [Teilmenge von Nr. 1, Nenner von Nr. 3]	17 Personen
3.	Anzahl derjenigen Personen aus Nr. 2, die den Fortbildungsnachweis gemäß § 3 der G-BA-Regelungen erbracht haben** [Zähler von Nr. 2]	17 Personen

* nach den Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Fortbildung der Fachärztinnen und Fachärzte, der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten im Krankenhaus in der Fassung vom 19.03.2009 (siehe www.g-ba.de)

** Hat eine fortbildungsverpflichtete Person zum Ende des für sie maßgeblichen Fünfjahreszeitraums ein Fortbildungszertifikat nicht vorgelegt, kann sie die gebotene Fortbildung binnen eines folgenden Zeitraumes von höchstens zwei Jahren nachholen.

Teil D - Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Träger der Klinik ist der Landschaftsverband Westfalen -Lippe (LWL). Der LWL ist ein kommunaler Dienstleister in Westfalen-Lippe, dem westfälischen Landesteil von Nordrhein-Westfalen. Für die 8,3 Millionen Menschen in diesem Gebiet erfüllt der LWL schwerpunktmäßig Aufgaben in den Bereichen Soziales, Behinderte, Jugend und Sonderschulen, Gesundheit und Psychiatrie sowie der Kultur. Er unterhält z.B. für behinderte Kinder Sonderschulen, finanziert Arbeitsplätze in Werkstätten für Behinderte, berät die Jugendämter in den Kreisen und Gemeinden, unterhält große Museen zur Darstellung der Natur, Kunst und Geschichte Westfalens.

Ein wesentlicher Bestandteil des LWL ist der LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen mit mehr als 160 Einrichtungen für psychisch kranke Menschen an 27 Standorten, in denen rund 9.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt sind. Durch die dezentrale Standortstruktur ist der Verbund räumlich nah bei den Bürgerinnen und Bürgern und stellt gleichzeitig ein erstklassiges Netzwerk von Spezialisten bereit.

Mit 15 psychiatrischen Fachkrankenhäusern, angesiedelt in Bochum, Dortmund, Gütersloh, Hamm, Hemer, Herten, Lengerich, Lippstadt, Marl-Sinsen, Marsberg, Münster, Paderborn und Warstein ist der LWL-Psychiatrieverbund ein entscheidender Grundpfeiler der regionalen psychiatrischen Versorgung. Rund 3.200 vollstationäre Behandlungsplätze für Erwachsene, Kinder und Jugendliche werden in den Fachkliniken angeboten.

Eine teilstationäre Behandlung wird in 41 Tageskliniken mit derzeit 639 Plätzen angeboten. 43 Institutsambulanzen unterstützen die Krankenhäuser und Tageskliniken durch die ambulante Betreuung psychisch erkrankter Menschen.

Das Behandlungsangebot wird weiter ergänzt durch die Rehabilitation, Förderung und Pflege psychisch erkrankter bzw. geistig und / oder psychisch behinderter Menschen. Dies leisten 10 Wohnverbände und 7 Pflegezentren, 5 Rehabilitationszentren für abhängigkeitskranke Menschen, das Hans Peter Kitzig Institut in Gütersloh und das Hermann-Simon-Institut in Warstein, die beide auf den Bereich der medizinischen Rehabilitation psychisch erkrankter Menschen spezialisiert sind, sowie 2 Tagesstätten in Dortmund und Marsberg. Darüber hinaus ist der Verbund Gesellschafter des Gemeindepsychiatrischen Zentrums Lippe gGmbH in Detmold, der Westfälischen Werkstätten gGmbH Lippstadt-Benninghausen und der Zentralen Akademie für Berufe im Gesundheitswesen gGmbH (ZAB) in Gütersloh sowie Träger des Forschungsinstituts für seelische Gesundheit am LWL-Universitätsklinikum Bochum.

Die Einrichtungen des LWL-PsychiatrieVerbundes profitieren voneinander durch ein Netzwerk gemeinsamer Fortbildungsangebote und gemeinsame Entwicklungen wie z.B. die elektronische Patientenakte, neue Behandlungskonzepte, sowie durch ein vernetztes Qualitätsmanagement.

Der LWL-PsychiatrieVerbund strebt die kontinuierliche Verbesserung der Arbeit seiner Einrichtungen an und hat deshalb und entsprechend den gesetzlichen Vorgaben seit 2001 in allen Einrichtungen ein internes Qualitätsmanagement eingeführt, das sich nach den Standards der *Europäischen Stiftung für Qualitätsmanagement (EFQM)* richtet. Er lässt sich dabei leiten von den Zielen der evidenzbasierten, dem Stand der Erkenntnis entsprechend optimalen und flächendeckenden Versorgung (Diagnostik, Behandlung, Pflege, Rehabilitation und Eingliederung) der Bevölkerung, der Patienten- bzw. Bewohnerorientierung, der Pflege und Entwicklung des Personals als der wichtigsten Ressource, der systematischen Gestaltung der wichtigsten Dienstleistungsprozesse und der Wirtschaftlichkeit (Effizienz) der Mittelverwendung.

Jede Einrichtung hat besonders für das Qualitätsmanagement verantwortliche Mitarbeiter. Es werden zweijährlich Selbstbewertungen durchgeführt, daraus vordringliche Verbesserungsprojekte abgeleitet und umgesetzt, wobei die Einrichtungen in der Nutzung der Verbundvorteile themenbezogen zusammen arbeiten und von einander lernen.

Der Verbund strebt die Zertifizierung aller seiner Kliniken mit dem Qualitätssiegel der von den Spitzenverbänden des deutschen Gesundheitswesens gemeinsam getragenen *Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen (KTQ)* an; 12 von 15 Kliniken sind bereits zertifiziert.

In den jährlichen Zielvereinbarungen zwischen der Trägerabteilung und den Einrichtungsleitungen werden wichtige Ziele der Entwicklung von Qualität und Qualitätsmanagement vereinbart, und deren Erreichung wird überwacht.

Die Betriebsleitung der LWL-Klinik Herten gewährleistet auf Basis der Krankenhausbetriebssatzung die Entwicklung, Umsetzung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements. Sie lässt sich dabei von der Stabsstelle "QM, Medizincontrolling, Arbeits- & Organisationspsychologie" unterstützen. Diese ist verantwortlich dafür, dass Qualität sowie deren Sicherung und Entwicklung, in den Prozessen, Behandlungsteams und in der Gesamtorganisation gelebt werden kann.

Die Verantwortlichen haben sich als Ziel des Qualitätsmanagements die Sicherung und Steigerung der Patientenzufriedenheit gesetzt. Medizinisch-therapeutische Erfolge, humanitäre Arbeitsbedingungen und Wirtschaftlichkeit sind dabei die tragenden Säulen. Aus dieser Vorstellung heraus entstehen die Themen des QMs in den konkreten Arbeitstätigkeiten der multidisziplinären Behandlungsteams. Dort werden sie aufgegriffen und von den handelnden Personen bearbeitet und weiterentwickelt. Die Bearbeitung erfolgt hierarchie-übergreifend, so dass die Führungskräfte nicht nur

eingebunden sind, sondern über die Entwicklung hinweg die Verantwortung für die Qualität übernehmen. Der Qualitätsmanager fungiert dabei als "interner Berater", Moderator und Coach. Das Unternehmensziel der Qualität ist insgesamt "in die Linie" eingezogen, d.h. es wird hierarchieunabhängig organisiert, und wird gelebt.

In der LWL-Klinik Herten wird das TQM-Konzept verfolgt, wobei Qualität als größtmögliche Patientenzufriedenheit und Behandlungsdichte, auf der Basis von medizinisch-therapeutischen Erfolgen, hoher Mitarbeiterzufriedenheit und Wirtschaftlichkeit definiert ist. Alle Erfolgsfaktoren dieser Führungsziele leiten sich aus dem Managementmodell der EFQM ab. Qualität wird -im Sinne der japanischen Unternehmensphilosophie des "Kaizen"- durch die ausführenden Mitarbeiter unter organisatorischen und fachlichen Hilfestellungen immer weiterentwickelt.

Unter einer erfolgreichen und effektiven Qualitätspolitik wird die Einleitung sämtlicher Maßnahmen sowie die Schaffung der Rahmenvoraussetzungen verstanden, die eine systematische Verbesserung von Prozessen, deren konkrete und flexible Ziele am Erleben der externen und internen Kunden festgelegt werden, bewirken. Prozesse sind alle durchzuführenden Tätigkeiten in einer Organisation. Externe Kunden in unserem Haus sind unsere Patienten, deren Angehörigen, Zuweiser, Vor- und Nachsorger. Interne Kunden sind die Beschäftigten.

D-2 Qualitätsziele

Die Qualitätsziele sind identisch mit den im Leitbild beschriebenen Unternehmenszielen und orientieren sich immer an der Zufriedenheit unserer Patienten. Diese lauten: Erbringung der bestmöglichen Therapie für unsere Patienten durch eine auf die Persönlichkeit und Bedürfnisse des Patienten zugeschnittene Behandlung (im Sinne des patientenzentrierten, störungsspezifischen Ansatzes), größtmögliche Zufriedenheit der Beschäftigten und Erhaltung der wirtschaftlichen Effizienz. Eine Anzahl von Unterzielen, Projekten und Maßnahmen leiten sich daraus ab. Zusammengefasst werden alle Maßnahmen in unserem Leitsatz: Verantwortung für seelische Gesundheit.

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Da die Einrichtung von Qualitätsmanagementsystemen im Gesundheitswesen, die gesetzlichen Vorgaben zur Qualitätssicherung und Zertifizierungen in der letzten Zeit immer mehr an Bedeutung gewonnen haben, hat die LWL-Klinik

Herten ihre Qualitätsarbeit derart konzipiert, dass sie den verschiedenen Anforderungen gerecht werden kann. Aus diesem Grund und durch die Bildung eines regionalen Netzes mit der LWL-Universitätsklinik Bochum gibt es seit April 2004 für beide Kliniken ein gemeinsames Qualitätsmanagement. Als Stabsstelle QM, Medizincontrolling, A&O-Psychologie der Betriebsleitung ist diese für alle Fragen der internen Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements zuständig. Hauptaufgabe ist es, alle Prozesse der Klinik hin zu einer Steigerung der Zufriedenheit bei Patienten und Beschäftigten auszurichten sowie die Einzelaktivitäten zu koordinieren und zu dokumentieren.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Interne Auditinstrumente zur Überprüfung der Umsetzungsqualität nationaler Expertenstandards (z. B. Dekubitusprophylaxe, Entlassungsmanagement, Schmerzmanagement, Sturzprophylaxe, Förderung der Harnkontinenz):

Es wurde ein systematisches Sturzmanagement inkl. Assessment angewandt. Ebenso wurde das Suizidassessment NGASR, zur Abbildung der Basissuizidalität, hausweit eingesetzt. Die Pflegediagnosen nach NANDA und die Pflegeplanungen liegen für jeden Patienten vor.

Als umfassendes systematisches Qualitätsinstrument wurde - auch in 2010 - monatlich die Pflegestrukturerhebung (PSE) der Pflegedirektion fortgeführt.

Beschwerdemanagement:

Das Beschwerdemanagementinstrument "Ideefix", mit dem Patienten, Mitarbeitern, Angehörigen und Besuchern die Möglichkeit gegeben wird, Beschwerden, Anregungen und Ideen an die Klinik zu richten, wurde auch im Berichtsjahr weitergeführt.

Fehler- und Risikomanagement (z.B. Critical Incident Reporting System (CIRS), Maßnahmen und Projekte zur Erhöhung der Patientensicherheit):

Ein vollständiges klinisches Risikomanagement ist im Haus installiert. Dieses besteht aus folgenden Managementsystemen: Beschwerdemanagement, Critical Incident Reporting System (CIRS) und dem Management von eingetretenen

Vorkommnissen sowie einem strukturiertem Umgang mit qualitätsrelevanten Ereignissen.

Morbiditäts- und Mortalitätsbesprechungen:

Unzutreffend

Patienten-Befragungen:

Im gesamten LWL-PsychiatrieVerbund wird jährlich im November eine Patientenbefragung durchgeführt, welche die Atmosphäre während der und die Integration in die Behandlung aus Patientensicht abbildet. Zudem wird der wahrgenommene Behandlungserfolg ermittelt. Die Ergebnisse werden im Jahresvergleich seit 2000 ausgewertet und einzelne Verbesserungsmaßnahmen daraus abgeleitet. In den einzelnen Jahren, wie auch im Berichtsjahr, wird darüber hinaus ein Benchmarking der LWL-Einrichtungen erstellt.

Mitarbeiter-Befragungen:

Mitarbeiterbefragungen werden zu verschiedenen Themenbereichen jährlich durchgeführt. Umfassende Befragungen finden alle 3 Jahre seit 2001 statt.

Einweiser-Befragungen:

Eine Einweiserbefragung fand im Berichtsjahr nicht statt

Maßnahmen zur Patienten-Information und -Aufklärung:

Die Patienten der LWL-Klinik werden über die Therapien und Untersuchungen umfassend (überwiegend in Schriftform) informiert.

Wartezeitenmanagement:

Wurde aufgrund der geringen Wartezeiten in der Klinik bisher nicht eingeführt.

Hygienemanagement:

Durch den in der LWL-Klinik verwendeten Hygieneplan werden selbstverständlich die gesetzlichen Vorschriften auf diesem Gebiet berücksichtigt. Die Einhaltung der Vorschriften und die Umsetzung der Hygienemaßnahmen werden in regelmäßigen Hygienevisiten überprüft. Neben diesen gibt es eine Anzahl weiterer Begehungen und Untersuchungen in den verschiedenen Teilen der Klinik.

Sonstige:

Mit dem Instrument des Qualitätssicherungsverfahrens (QSV) wird eine Prüfung schwerwiegender oder wiederkehrender Vorfälle nach einem strukturierten und - soweit hausintern möglich - neutralen Verfahren ermöglicht.

D-5 Qualitätsmanagementprojekte

Der Schwerpunkt in 2010 lag in der Vorbereitungen für die Einführung eines elektronischen Dienstplanprogramms, mit integrierter Zeiterfassung, welches 2011 in der Klinik eingeführt wird.

Ebenso fanden im Ärztlichen Dienst und in der Institutsambulanz Arbeitsanalysen statt, welche sowohl die Anforderungen und Belastungen sowie daraus abzuleitende zur Reduktion dienende Handlungsmöglichkeiten aufzeigten und in der Ambulanz in einen Teamentwicklungsprozess fußten, welcher im nächsten Jahr fortgesetzt wird.

Auch die allgemeine Gesundheitsförderung der Beschäftigten wurde in 2010 forciert und mit einem gemeinsamen Arbeitskreis für die Kliniken Bochum und Herten implementiert.

Es wurde auch ein professionelles Hilfesystem für Mitarbeiter für den Umgang mit Belastungen, welche sich aus verbalen, körperlichen und seelischen Übergriffen von Patienten ergeben, aufgebaut.

Strukturell wurde der Ausbau der Tagesklinik im Schloss sowie die Vorbereitungen des Umbaus einer

allgemeinpsychiatrischen und einer gerontopsychiatrischen Station durch den Einbezug des QMs in das Projektteam „Raum, Licht, Impulse“ begleitet.

Ebenso wurde eine Mitarbeiterbefragung im gesamten LWL-Psychiatrieverbund durchgeführt.

In der pflegerischen Versorgung der Einrichtung wurde das Instrument IzEP (Instrument zur Erfassung von Pflegesystemen) eingeführt.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

KH-spezifische Zertifizierungsverfahren:

Die LWL-Klinik Herten ist nach den Kriterien der Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen Ende 2009 zum ersten Mal rezertifiziert worden.

Die Erstzertifizierung fand im Jahr 2006 statt.

Excellence-Modelle:

Als Grundlage der Führungs- und Qualitätsarbeit in der LWL-Klinik Herten wird das Modell der EFQM genutzt, welches mit seinem ganzheitlichen Ansatz zu stetigen Verbesserungen führt. Seine neun Hauptkriterien sowie die Aufteilung in Befähiger und Ergebnisse geben systematische Anhaltspunkte zur Implementierung von Qualitätsmanagement und Qualitätssicherungsmaßnahmen. Dazu findet einmal jährlich ein EFQM-Management-Review statt. In diesem Workshop wird einerseits durch die Führungskräfte der Verwaltung, des ärztlichen Dienstes sowie des Pflegedienstes die strategische Orientierung der LWL-Klinik Herten erarbeitet, andererseits werden sämtliche Aspekte im Rahmen der Qualitätssicherung und -entwicklung diskutiert.

Peer Reviews:

Es finden regelmäßig Patientenbefragungen statt (mindestens einmal jährlich), deren Ergebnisse einem Vergleich mit den Resultaten der anderen im LWL-Psychiatrieverbund Westfalen organisierten Krankenhäusern unterzogen werden. Durch diesen Vergleich sowie durch den überregional gewonnenen Einblick kann ein auftretender Handlungsbedarf dezidiert erkannt werden. Gleiches gilt für besondere Vorkommnisse und Beschwerden.

Sonstige interne Selbstbewertungen:

Die Erreichung der pflegerischen Behandlungsziele werden anhand einer Evaluationskala ("Spinne") wöchentlich im Team für jeden Patienten überprüft. Dies bedeutet, dass der Erreichungsgrad von bis zu drei individuellen Pflegezielen eingeschätzt wird. Darüber hinaus wird die Pflegeplanung im Pflegeprozess ungefähr 14-tägig durch die Bezugspflegekraft evaluiert. Ein Vergleich zwischen den verschiedenen Stationen der Klinik wird monatlich in der Pflegestrukturerhebung (PSE) durch die Pflegedirektion durchgeführt. Ebenso findet für die durch das QM eingeleiteten Maßnahmen eine kontinuierliche Projektevaluation statt. Auf diese Art und Weise ist sichergestellt, dass erarbeitete Zwischenergebnisse der eigentlichen Zielsetzung nicht widersprechen bzw., dass verändernde Zielvorgaben in die laufenden Projekte integriert werden können. Darüber hinaus besucht die staatliche Besuchskommission einmal jährlich die psychiatrischen Krankenhäuser. Der Besuch in der LWL-Klinik Hertel fand im Februar 2010 statt. Beanstandungen gab es nicht.